

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916**

248 (23.10.1916)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 A 30 S.  
Im Reichsgebiet 1 A 55 S ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr: Die viergelbaltene Seite oder deren Raum 9 S, Reklameseite 20 S.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 248.

Montag den 23. Oktober 1916.

88. Jahrgang.

## Vor einem Jahre.

24. Oktober 1915.

Unsere Truppen erklimmen Jura und werfen die Russen unter großen Verlusten aus ihren Stellungen bei Schloßberg nordwestlich von Danaburg. — Die Bulgaren besetzen alle serbischen Donauhäfen. — Die Armee Kowes erreicht die Linie Lazarevac—Rabrovac, die des Generals Gallwitz erstürmt die Höhen östlich Panicina und gelangt bis zur Linie Prelednahöhe—Meljica. — Erfolgloses Fortdauern der Schlacht am Isonzo.

## Der Krieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 22. Okt. vormittags. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt; beiderseitige stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab auch gestern vornehmlich auf dem Nordufer das Gepräge.

Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcellette und beiderseits von Gueudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen. Unter dem rücksichtslosen Menschenemsaß entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner, in Richtung Grandcourt Pys Boden zu gewinnen; bei Gueudecourt wurde er abgewiesen.

Hefige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen.

Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlorener Gräben zwischen Biaches und La Maisonnette; wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern abend erneut gekämpft.

Front des Deutschen Kronprinzen:  
An der Maas hält das lebhafteste Artilleriefeuer an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten von Boyrsch und westlich von Luch steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuerfähigkeit.

Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig.

Unter der Führung des Generals der Infanterie von Gerok haben deutsche Truppen nach räumlich eng begrenzten, erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swistelniti und Stomorochy Nowo den Feind erneut geworfen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Karajowka ist noch im Besitz des Gegners; seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten, er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen worden; den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden.

Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadinu sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.

### Mazedonische Front.

Die Kämpfe im Cernabogen sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.L.B. Berlin, 22. Okt. (Amtlich.) Am 22. Oktober griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

W.L.B. London, 22. Okt. (Nichtamtlich.)

Die Admiralität teilt mit: Ein englisches Unterseeboot traf am 19. Oktober in der Nordsee ein n deutsches Kreuzer der Kolberg-Klasse mit einem Torpedo. Der Kreuzer wurde zuletzt mühsam heimwärts fahrend gesehen. — Notiz des W.L.B.: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um den kleinen Kreuzer „München“, der leicht beschädigt in den Heimathafen zurückgekehrt ist.

\* Berlin, 23. Okt. Wie in verschiedenen Morgenblättern hervorgehoben wird, bemühen sich die halbamtlichen Pariser Organe, Norwegen zum kräftigen Widerstand gegenüber den deutschen Unterseebootsforderungen aufzumuntern.

\* Berlin, 23. Okt. Zu den rumänischen Niederlagen schreibt Heinrich Friedjung in der „Vossischen Zeitung“: Fünfzig Jahre sind es erst, daß sich das einheitliche rumänische Staatswesen bildete, und schon ist sein Dasein oder doch wenigstens sein Gebietsumfang in Frage gestellt worden. Die Niederlagen Rumäniens sind wohl verdient. Der Treubruch ist bestraft. Der Einmarsch in Siebenbürgen war nur deshalb gelungen, weil die dicken Lügen Bratianus und seines Königs eine Täuschung über den Zeitpunkt der Kriegserklärung hervorzurufen vermochten.

## Senta Wollsburg.

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

Hans Joachim hatte Miene gemacht, auf Sentas Rückkehr zu warten, doch da näherte sich plötzlich Asta mit einigen anderen jungen Damen.

Sie rief ihm so freundlich, als ob nichts geschehen wäre, einige Worte zu. Er gab Antwort, und die Unterhaltung war im Gange. Unmerklich war Asta dabei vorwärts geschritten, und er hatte, um nicht gar zu unhöflich zu erscheinen, an ihrer Seite bleiben müssen. Auch hatte er Tante Karlas Absichten in Bezug auf sich längst durchschaut und wollte von seinen Gefühlen für Senta nichts merken lassen, die er noch tief versteckt in seiner Brust zu tragen wählte. So kam es, daß er sich immer mehr von dem Jagdhaus entfernte. Im stillen hoffte er, Senta bald wieder zu sehen; sie mußte ja längst wieder die Gesellschaft erreicht haben.

Unterdes war die Rupert mit Senta langsam, sehr langsam dem Jagdhaus zugehritten.

Das Haus lag ganz einsam. Die Herrschaften hatten sich alle entfernt, und die

Tafel, welche die Diener toeben abdeckten, stand mehrere Schritte entfernt im Walde, von Bäumen ganz verdeckt.

„Bitte, treten Sie ein!“ sagte jetzt die Rupert und öffnete die Türe.

Ahnungslos trat sie ein. Zu ihrem Staunen fand sie Tante Karla, die sie bei der Gesellschaft wähnte, im Zimmer, und als sie sich nach der Rupert umsah, war diese verschwunden.

Was bedeutete das? Eine Beklemmung legte sich auf ihre Brust.

„Senta!“ ertönte jetzt die scharfe Stimme der Tante.

„Du bestiehlst?“ fragte Senta, blieb in ihrer stolzen, geraden Haltung in der Nähe der Türe stehen und blickte frei und offen zu der Tante auf.

Der haßsprühende Blick, der sie traf, ließ sie zwar leicht erschrecken, doch hielt sie furchtlos stand.

„Ich habe mit Dir zu reden, komm näher.“ befahl Gräfin Karla. Mechanisch machte Senta einige Schritte vorwärts.

„Vor allen Dingen möchte ich Dir zuerst nahelegen, Dein stolzes, hochmütiges Gesicht mir gegenüber fallen zu lassen.“ nahm die Gräfin, die in eisiger Haltung vor ihr stand, wieder das Wort. „Mich täuschest Du dadurch

nicht, und ich durchschaue Dich trotzdem ganz und gar. Darum verbiete ich Dir, Dein Benehmen, das bereits aufgefallen ist, noch weiter fortzusetzen; es kompromittiert uns und unsere Familie, da wir Dich nun einmal leider dazu rechnen müssen. In Eueren Komödiantenkreisen mag es wohl so Sitte sein — bei uns — hörst Du wohl? — bei uns verachtet und verabscheut man so eine infame, berechnende Kofetterie. — Uebrigens hast Du Dich diesmal gänzlich — verrechnet — Hans Joachim ist bereits gebunden, Deine Mühe, den reichen Majorats Herrn zu kapern, ist also — umsonst.“

Wie zu einer Bildsäule erstarrt, mit kalten weißen Lippen und unnatürlich weit geöffneten Augen stand Senta auf dem einen Fleck und starrte ihre Peinigerin an. Kein Laut kam aus ihrer Kehle. Vor ihren Augen aber wurde es plötzlich dunkel, und sie meinte, der Boden schwankte unter ihren Füßen. Wie durch einen Schleier sah sie nur, wie die Tante sich entfernte, und erst als sie allein war, entrang sich ein furchtbarer Schmerzensschrei ihren Lippen; sie brach in die Knie und begrub aufstöhnend ihr Gesicht in beide Hände.

„Komteschen, mein Gott, Komteschen!“

Der alte Gottlieb stand vor ihr und hob sie von den Knien auf.

„Gottlieb — Du?“

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

+ Durlach, 23. Okt. Wir verweisen auf die im heutigen Amtsblatt veröffentlichte Bekanntmachung über die Beschlagnahme von Mais (Welschkorn).

\* Durlach, 23. Okt. Am morgigen Tage begehen die Eheleute Karl Bauer, städt. Wagnmeister, in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit.

# Durlach, 23. Okt. Ein herrlicher Sonntag liegt hinter uns; alt und jung zog gestern nachmittag hinaus, die Pracht des Herbstes zu bewundern. Der kalte Wind der letzten Tage ist gewichen und hat einer angenehmen Temperatur Platz gemacht. An den Mauern glüht im tiefen Purpurrot der wilde Wein, und die bunten Blätter gleiten im herbstlichen Hauch herab und treiben davon. In den Gärten und an den Straßen stehen die Bäume in ihrem herrlichen vielfarbigen Schmuck da und überschütten den Boden mit Laub — es ist Herbst! Ehe die Natur zur Ruhe eingeht, zeigt sie noch einmal ihre ganze Pracht wie die untergehende Sonne. Wie locken die mit einem sanften Blau übergossenen Berge zu einer Wanderung in ihrem geheimnisvollen Walddunkel! Der Sämann schreitet jetzt durchs Feld und streut Körner aus, eine reiche Ernte erhoffend. Der dritte Herbst schon seit dem Krieg begann —! In wieviel offenes Land ist in dieser langen Zeit ein viel edlerer Same gefallen, das Herzblut wackerer Männer und Jünglinge! Wird aus ihm auch eine edle Saat hervorsprossen — der Friede? Das stille Welken in der Natur geht ruhig seinen geregelten Gang weiter — auch in manchem Menschenherz welkt etwas, stirbt und läßt eine Narbe zurück. Wann wird es wieder Frühling? Er kommt, sei stille, mein Herz!

\* Durlach, 23. Okt. In Anbetracht der hohen Preise für Branntwein liegt es im Interesse jedes Winzers, soweit er dazu in der Lage ist, möglichst viel Tresterbranntwein herzustellen; auch die Winzer, deren Brennapparate durch die Beschlagnahme der Kupferhüte unbrauchbar geworden sind, werden aufgefordert, in weitgehendstem Maße bei den bestehen gebliebenen Brennereien Trester abzubrennen. Das Allgemeininteresse verlangt, daß alle zur Alkoholgewinnung brauchbaren Stoffe auch tatsächlich auf Branntwein verarbeitet werden. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß dem Verkauf von Trestern an Brennereien nichts im Wege steht, daß sogar im Gegenteil eine möglichst starke Ablieferung an diese erwünscht ist.

St. Georgen i. Schw., 21. Okt. Fabrikant Tob. Bäuerle von hier, Führer einer Sturmkompanie im Westen, hat die gewiß

seltene Ehre, eine Kompanie zu befehligen, deren sämtliche Mannschaften nunmehr mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet sind. Der tapfere Offizier selbst hat schon früher das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

o Vom Schwarzwald, 23. Okt. Den ersten leichten Schneefällen Mitte der vergangenen Woche ist ein lebhaftes Schneetreiben gefolgt, während in Höhen über 1000 Meter Schneestürme tobten. Dort erreicht die Schneehöhe bis zu 30 Zentimeter. Die Temperatur betrug bei dem starken Nordoststurm 4 Grad Kälte.

o Schulfrei für die Kartoffelernte. Das Unterrichtsministerium hat die Ortsschulbehörden ermächtigt, den Schülern und Schülerinnen der Fortbildungsschule und der Volksschule vom 4. bis 8. Schuljahr zum Zweck der Mithilfe bei den noch ausstehenden dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten (Kartoffelernte u. dergl.) und dem Einsammeln der Bucheckern bis zu 10 Tagen Befreiung vom Unterricht zu erteilen.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Okt. Zu dem sehr ruhigen Verlauf des gestrigen Geburtstages der Kaiserin sagte der „Berliner Lokalanzeiger“: In den Augen der Berliner erhielt der Festtag seinen ganz besonderen Ausdruck durch die hochherzigen Stiftungen, die der Kaiser zum Geburtstag seiner Gemahlin gemacht hat.

### Oesterreichische Monarchie.

W.I.B. Wien, 21. Okt. Dem Gardekapitän und Generalobersten Grafen Beck gingen zu seinem 70jährigen Militärdienstjubiläum zahlreiche telegraphische und schriftliche Glückwünsche zu, unter anderem auch folgendes Telegramm von dem deutschen Kaiser:

„Gottes Gnade läßt Sie heute den Tag begehen, an dem Sie vor 70 Jahren Ihre ruhm- und mühereiche militärische Laufbahn betreten haben. Ich freue mich, Ihnen zu dieser seltenen Feier meine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche aussprechen zu können. Möge Gott Ihnen auch fernerhin einen gesegneten Lebensabend schenken und möge Ihnen in dem endgültigen Sieg unserer verbündeten Waffen der schönste Lohn Ihrer langjährigen Arbeit beschieden sein.“

gez.: Wilhelm.“

Unter den schriftlichen Glückwünschen befanden sich weiter solche des Erzherzogs Josef, der Prinzessin Gisela und des Prinzen Konrad von Bayern, des Generalobersten von Borovic namens der Sponzo-Armee und des deutschen Botschafters von Tschirsky.

W.I.B. Wien, 21. Okt. Ueber den Revolveranschlag auf den Grafen Stürgkh erfährt die „Wiener Allgemeine Zeitung“ von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten:

Graf Stürgkh saß, wie alltäglich, im Speisesaal des Hotels Meißl und Schabn, diesmal in Gesellschaft des Statthalters von Tirol Grafen Toggenburg sowie des Barons Aehrenthal, Bruder des verstorbenen Ministers des Aeußeren. Die Herren hatten ihre Mahlzeit gerade beendet, als der Wiener Schriftsteller Dr. Friedrich Adler, ein Sohn des Reichsratsabgeordneten Dr. Viktor Adler, der drei Tische entfernt saß, plötzlich aufstand, drei Schritte vorwärts auf den Tisch, wo Graf Stürgkh saß, zuging und drei Revolvergeschüsse abfeuerte. Graf Stürgkh sank sofort tot zusammen. Graf Toggenburg, drang mit einem Sessel auf den Täter ein, und der Oberkellner versuchte, Adler den Revolver zu entwenden. Dabei gingen zwei weitere Schüsse los, von denen einer den Kellner, der andere Baron Aehrenthal leicht am Fuße verletzte. Baron Aehrenthal fing den Grafen Stürgkh auf. Als die Schüsse fielen, stürzten sofort anwesende österreichisch-ungarische und deutsche Offiziere sich auf den Attentäter und zogen ihre Säbel. Der Täter gab seinen Namen an und sagte: „Ich bitte, meine Herren, ich weiß, was ich getan habe; ich lasse mich ruhig verhaften.“ Auf die Frage eines Offiziers, warum er dies getan habe, antwortete er: „Das werde ich vor dem Gericht selbst zu verantworten haben.“ Der eingetroffene Inspektionsarzt der Rettungsgesellschaft konnte nur noch den Eintritt des Todes bei dem Ministerpräsidenten feststellen. Wenige Minuten später trafen der Leiter des Ministerium des Innern, Statthalter Bleyleben, Landmarschall Prinz Liechtenstein und Polizeipräsident Gorup am Schauplatz der Tat ein. Der Täter wurde verhaftet und nach dem Sicherheitsbureau gebracht.

W.I.B. Wien, 21. Okt. Nach hier eingelaufenen Berichten hat die Nachricht von dem Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in der ganzen Monarchie die tiefste Erschütterung hervorgerufen und eine niedererschütternde Wirkung gehabt. Zu der tiefen Teilnahme für das unglückliche Opfer gesellt sich die größte Erbitterung über das schandwürdige Verbrechen. Es herrscht nur eine Stimme: die der schärfsten Verurteilung dieser wahnsinnigen Tat eines überreizten (33) ntrischen Individuums.

\* Wien, 23. Okt. Das Leichenbegängnis für den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh findet am 24. Oktober statt. Die Leiche wird in Wien eingesegnet und sodann zur Beisetzung nach Halbenrain (Steiermark) gebracht. Der Täter Friedrich Adler wurde gestern nachmittag einem gerichtlichen Verhör unterzogen, das bis in die späten Abendstunden dauerte.

„Ich, und bei Gott, wäre ich ein Kavaliere und kein untergeordneter Diener, ich hätte die Schmach, die dieses Weib — Gott verzeihe mir die Sünde, daß ich so von einer so hochgeborenen Gräfin spreche — Ihnen angetan hat, auf der Stelle gerächt.“

„So hast Du gehört?“ fragte Senta und sah entsezt zu ihm auf.

„Alles, ich stand draußen am Fenster, und in den Händen zuckte es mir, und ich durfte nicht herbeieilen, Sie zu schützen.“

„D, Gott!“ stöhnte Senta auf. „Ich ertrage die Schmach nicht.“

„Sie wird es zu verantworten haben!“

„Gottlieb,“ vor Angst und Schrecken zitternd, packte sie seinen Arm, „Du wirst schweigen, Du wirst zu niemand sagen.“

„Nein — nein, seien Sie ruhig, Komteschen, kehren Sie zur Gesellschaft zurück.“

„Zur Gesellschaft? Niemals! Man müßte mir ja die Schmach von der Stirn lesen, nein — nein, man darf mich hier nicht finden, laß mich los, Gottlieb — laß mich —“

„Komteschen, was wollen Sie tun — wohin —“

Senta hatte sich schon losgerissen und stürmte zur offenen Tür hinaus ins Freie.

So schnell ihn seine alten Beine tragen wollten, eilte er ihr nach, doch Senta hatte

einen bedeutenden Vorsprung. Er sah, wie sie den Abhang hinunterrannte und endlich hinter einem Gebüsch verschwand. Er würde sie doch nicht erreichen, und er wollte nicht so laut rufen, um nicht die Aufmerksamkeit der Arenbergischen Diener, die im nahen Wald noch immer mit dem Abdecken der Tafel beschäftigt waren, zu erregen.

Mit schlotternden Knien wankte er ins Haus zurück und sann, was er tun könnte. Es verging eine geraume Zeit, da näherten sich endlich Schritte der Tür. Er sprang auf und öffnete sie.

Graf Maximilian Wolfsburg und Graf Hans Joachim standen vor ihm.

„Gottlieb, hast Du die Komtesse nicht gesehen?“ fragte Graf Wolfsburg, ganz atemlos vom schnellen Gehen.

„Zu Befehl, Herr Graf!“ Gottliebs Stimme zitterte. „Die gnädige Komtesse waren soeben noch hier.“

„Und wo ist sie jetzt? — Was ist vorgefallen? — Du bist ganz verstört. Gottlieb — sprich.“

„Die gnädige Komtesse liefen dort den Berg hinunter, ich wollte ihr nachsehen — aber —“

„Wohin wollte sie?“

„Ich weiß nicht, Herr Graf — sie wollte nur nicht hier bleiben, sie wollte — sie hatte —“

„Zum Teufel, was zögerst und stockst Du? — Heraus mit der Sprache, Du spannst uns auf die Folter!“

„Wenn der Herr Graf Hans Joachim der Komtesse nachgehen wollten, vielleicht fänden Sie sie noch“ — entraug es sich nach kurzem Kampf den Lippen des alten Dieners.

„Geh, Hans Joachim,“ befahl Maximilian kurz und Hans Joachim ging den von Gottlieb bezeichneten Pfad hinunter.

„Nun sprich, was ist geschehen?“ fragte der Graf, als er mit seinem alten, vertrauten Diener allein war.

Und da erzählte Gottlieb, wie er vorhin zufällig am Fenster des Jagdhauses vorübergegangen sei, und da er von innen Stimmen vernommen habe, sei er stehen geblieben, denn er glaubte die Herrschaften alle fort, und daß vielleicht jemand anderes sich eingeschlichen habe. Und dann hörte er Gräfin Arenberg zur Komtesse Senta reden.

„Was sprachen sie zusammen? Du hast gelauscht, Gottlieb?“ fragte Maximilian mit plötzlich erwachtem Argwohn, als er sah, daß der Diener zögerte. (Fortf. folgt.)

### Verschiedenes.

In der Flur Rödgen bei Delisch stieß nachts ein als Hilfskondarm angestellter Soldat mit drei Kartoffeldieben zusammen, die auf den Soldaten schossen. Er tötete darauf in der Gegenwehr einen 17jährigen Burschen durch einen Schuß ins Herz.

### Neueste Drahtberichte.

#### Der deutsche Tagesbericht.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 23. Okt. vormittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter.

Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Sars und Lesboeufs die Engländer, anschließend bis Raucourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an.

Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zerschossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab, nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einem schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nahkampf eingedrungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Ambois-Waldes nördlich von Chaulnes.

Heute nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung ohne Einwirkung des Feindes in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stellung gelegt worden.

Front des deutschen Kronprinzen:

Zwischen Argonnen und Woivre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nähe der Küste, im Somme- und Maasgebiet sehr rege Fliegertätigkeit. 22 feindliche Flieger sind durch Luftkampf und Abwehrfeuer abgeschossen. 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien.

Hauptmann Voelcke bezwang seinen 37. und 38. Leutnant Frankl den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Ortshäfen in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmen der den Bomben entströmten giftigen Gase.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer zeitweise lebhaftem Feuer westlich von Luck und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Karajowka keine besondern Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine Aenderung der Gesamtlage. Am Predeal-Paß machten wir 560 Rumänen dabei 6 Offiziere zu Gefangenen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Trotz strömendem Regen bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlich schnellem Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrutscha, vereinzelt Widerstand bre-

chend, die Bahnlinie östlich von Mursallar weit überschritten.

Konstanza ist genau 8 Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens genommen. Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückflutenden Feindes, zerstörte 2 Flugzeuge am Boden und kehrte unverfehrt zurück.

#### Mazedonische Front:

Im Cernabogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt. Desflich des Wardar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

W. L. B. Berlin, 23. Okt. (Amtlich.) Am 22. Oktober, morgens, erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostiriesischen Inseln, der Angriff verlief ergebnislos. Es ist keinerlei Schaden angerichtet.

Am 22. Oktober, nachmittags, belegte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen von Sberneß in der Themsemündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch, den 25. Oktober 1916: 1. 1) Dellmuth Friedrich von Kaiserlautern wegen Diebstahls, 2) Günther Hermann von Aue wegen Hehlerei, 3) Kröner Hermann Ehefrau Berta geb. Brecht in Röttingen wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 25. Mai 1916, Regelung der Fleischversorgung betr., 3. Knecht Karoline von Durlach wegen Uebertretung der Feldpolizei-Ordnung.

## Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichten zwei Bekanntmachungen des Königl. stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 1. Oktober 1916 No. M II. 1700.9. 16. R. R. A. und No. W II. 1800.9. 16. R. R. A., enthaltend je einen Nachtrag zu den Bekanntmachungen über Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) sowie Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Gr. Bezirksamt sowie den Bürgermeistereien eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Durlach den 10. Oktober 1916.

Großherzogliches Bezirksamt.

## Benutzung der städt. Kriegsküche.

I.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Teilnehmer an der städt. Kriegsküche verpflichtet sind, an denjenigen Tagen, an welchen Fleisch verabfolgt wird (etwa 3 mal in der Woche), **Fleischmarken** und zwar jeweils  $\frac{1}{2}$  Anteil der Fleischkarten zu 25 gr für 1 Liter Essen abzuliefern. **Personen, welche ihre Fleischmarken nicht abliefern, werden künftighin von der Essenabgabe ausgeschlossen.**

II.

Es kommt in der letzten Zeit häufig vor, daß **auswärtige, nicht in Durlach wohnhafte Personen ihr Essen** von der Kriegsküche beziehen. Da die in der Kriegsküche zum Verbrauch gelangenden Lebensmittel aus dem für die hiesige Bevölkerung festgesetzten Lebensmittelkontingent entnommen werden müssen, **können auswärtige Personen bis auf weiteres zur Kriegsküche nicht zugelassen werden.** Es wird deshalb künftighin streng darauf gesehen werden, daß **nur solche Personen Essen erhalten, die den Ortsausweis vorlegen.** Personen, die nicht im Besitz des Ortsausweises sind, müssen im Interesse der Lebensmittelversorgung der hiesigen Bevölkerung unannäherlich zurückgewiesen werden. Solche Personen können erst dann zugelassen werden, wenn es gelingt, von den betreffenden Herkunftsgemeinden einen entsprechenden Erlass an Lebensmitteln zu erhalten. Hierüber sind Verhandlungen eingeleitet, deren Ergebnis zunächst abgewartet werden muß.

III.

Um den Teilnehmern an der Kriegsküche die Möglichkeit zu geben, die Speisekarten für eine Woche im voraus zu kaufen, werden **künftighin Wochenabonnements** ausgegeben. Das Nähere hierüber wird besonders bekannt gegeben werden.

Durlach den 23. Oktober 1916.

Das Bürgermeistereiamt.

### Eine neue Haut

erhält man namentlich für die Umgebung durch „Vater Philipp Schuppen-Spiritus“, dieser schält die alte Haut mit ihren Unreinigkeiten (Pickel, Mitesser, Flecken, Falten, Sommersprossen, Hautröte usw.) schmerzlos ab und läßt eine junge, zarte, anmutige Haut zum Vorschein kommen. Flasche Marz 1.50 durch Adler-Drogerie August Peter.

## Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug.

Die Ausgabe der Scheine zum Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26. Oktober bis 25. November 1916 erfolgt am 24. und 25. ds. Mts. im Rathausaal in folgender Weise:

am **Dienstag den 21. Oktober ds. Js.**

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **A bis mit F,**

nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **G, H und K;**

am **Mittwoch den 25. Oktober ds. Js.**

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **J, L bis mit R und Z,**

nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **S, Sch bis mit W.**

Jede Familie hat zwecks Empfangnahme neuer Scheine den bisherigen grünen Heftumschlag mitzubringen und abzugeben.

Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte ist unbedingt erforderlich, daß die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.

Aus dienstlichen Gründen können bei den Ausgabeterminen etwa nicht abgeholte Brotheften in den ersten drei Tagen nach der Ausgabe nicht abgegeben werden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wer die ihm zustehenden Heften am Ausgabetag nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotmarken abgezogen.

Die neuen Scheine sind von brauner bezw. grüner Farbe. Die braunen Scheine haben bis 25. November ds. Js. Gültigkeit, während die grünen Scheine erst vom 11. November ab bei den Bäckereien angenommen werden dürfen. Die bisherigen blauen bezw. grünen Scheine verlieren am 26. ds. Mts. ihre Gültigkeit und dürfen von diesem Tage ab bei Strafvermeidung von keinem Geschäfte mehr entgegengenommen werden.

Für die Zeit vom 26. Oktober bis 25. November gelangt pro Kopf wieder  $\frac{1}{2}$  Pfund Auszugsmehl zur Ausgabe. Wer auf das Auszugsmehl verzichten will, kann die betr. Scheine bei unserer Geschäftsstelle umtauschen und erhält dafür Scheine, die zum Ankauf von Brot berechtigen.

Durlach den 20. Oktober 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Die Besitzer von Obst- und Zierbäumen und Gesträuchern in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie Eisenbahndämmen werden aufgefordert,

**längstens bis 1. Februar 1917**

dieselben von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen, andernfalls neben der polizeilichen Bestrafung die Vertilgung der Raupennester der säumigen Besitzer angeordnet würde.

Durlach den 20. Oktober 1916.

Das Bürgermeistereiamt.

**Evang. Arbeiter- u. Hand-  
Handwerkerverein Durlach**  
Zienstag, 24. Oktober, abends  
1/9 Uhr:

Monatsversammlung  
im „Kranz“. Zahlreiches Er-  
scheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Holländ. Angellschiffische**

und

**Sabliau**  
in lebentlicher Ware empfiehlt  
**Osk. Gorenflo, Hofstef.**

**Helzhüte u. Barettts**

werden in aparten Formen  
angefertigt  
Zutaten bereitwilligst verwendet  
**M. König, Hauptstr. 11.**

**Auf Allerheiligen!**

● **Schwarze** ●

Damen-Mäntel v. A 33.00 an  
Damen-Jacken " " 19.75 "  
Jackenkleider " " 28.75 "  
Kleiderröcke " " 13.75 "  
Blusen " " 3.90 "

**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.  
Karlsruhe.

**Kaufe**

fortwährend getragene Herren- u.  
Frauenkleider, Schuhe, Weißzeug,  
altes Gold und Silber, Pfandscheine,  
Möbel, Betten aller Art und zahlre-  
iche Preise. Bei Nachricht komme  
ins Haus

S. Blech, Hauptstraße 42.

**Tüchtige Schreiner  
Glaser (Rahmenmacher)  
Maschinenarbeiter  
Wagner**

Können sofort eintreten

**Markstahler & Barth**  
Karlsruhe, Bau- und Möbelfabrik  
Karlsruhestraße 67.

**2 Aecker**

mit vielen Obstbäumen, 1/4 und  
2 1/2 Morgen im Lerchenberg, zu  
verpachten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,  
Kaiserstr. 69 - Tel. 1752.

**Acker**, rechts der Karlsruher  
Straße, zu verpachten  
Hauptstraße 65.

**Nähmaschine,**

versenkbar, Prachtstück, Anschaffungs-  
preis 225 M., weggelassen billig  
zu verkaufen, ebenso einige Paar  
Schuhe, Handtuchständer und  
sonst noch Verschiedenes anzusehen  
Kirchstraße 10, 2. Stock

**Trumeaux, Gaslampe  
und Winterüberzieher**  
zu verkaufen. Näheres im Verlag.



**Todes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder  
und Neffe

**Adolf Rittershofer**

Schütze der 2. Masch.-Gew.-Komp. Reg.-Inf.-Rgt 111  
am 17. 10. 16 seiner am 9. 10. 16 erlittenen schweren  
Verwundung in einem Kriegslazarett im Alter von  
19 Jahren erlegen ist.

Zu früh bist Du von uns geschieden,  
Ruhe sanft in Gottes Frieden!

Durlach den 23. Oktober 1916

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Christof Rittershofer.**

**Danksgiving.**



Für die Beweise herzlicher Anteilnahme  
bei dem Verluste unseres nun in Gott  
ruhenden lieben Bruders, Schwagers und  
Onkels

**Andreas Rittershofer**

städt. Arbeiter

sprechen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte  
begleiteten, sowie für die zahlreichen Kranzpenden unseren  
Dank aus.

Besonders danken wir Herrn Kirchenrat Meyer für  
seine trostreiche Worte, sowie dem Militär-Verein Durlach  
und seinen Arbeitskollegen für die Kranzniederlegung  
am Grabe.

Durlach den 23. Oktober 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**

**Anmeldung von Fahrradgummi betreffend.**

Die in § 7 der Bekanntmachung des stellvertretenden General-  
kommandos des XIV. Armeekorps vom 12. Juli ds. Js. betr. Be-  
schlagnahme und Bestandserhebung von Fahrradbereifungen verlangte  
Anmeldung hat in der Zeit vom 10. — 25. Oktober ds. Js. bei  
der Annahmestelle im städt. Gaswerk zu erfolgen.

Zu melden sind sämtliche Fahrradmäntel und -Schläuche, soweit  
deren Verwendung nicht durch besondere Verordnung erlaubt ist.

Die Meldung hat schriftlich unter Verwendung der vom Gas-  
werk zu beziehenden Bordrücke mit genauer Angabe über Anzahl, Art  
und Größe der einzelnen Stücke zu erfolgen.

Durlach den 10. Oktober 1916.

**Annahmestelle für Fahrradgummi:**

Städt. Gaswerk:  
Schweizer.

**Gewerbeschule Durlach.**

Für die Handelschüler soll nun mit wöchentlich einmaligem  
Schulbesuch der Unterricht wieder beginnen, wozu die hiesigen männl.  
und weibl. kaufmännischen Lehrlinge verpflichtet sind.

Die Oitern 1916 aus der Volksschule entlassenen Lehrlinge  
melden sich **Freitag, 27. Oktober**, vorm. 10 Uhr, die älteren Jahrgänge  
**Samstag, 28. Oktober**, vorm. 10 Uhr, im Saal Nr. 20  
der Hindenburgschule (3. Stock); die letzten Zeugnisse und Schreib-  
material sind mitzubringen.

Etwasige Befreiungsgesuche sind bis dahin einzureichen.

Durlach den 23. Oktober 1916.

Der Schulvorstand.

Besserer Herr findet  
**angenehmes Heim**

in schöner, freier Lage.  
Moltkestraße 26, 2. St., rechts.

**Ordentl. fleißiges Mädchen,**  
das etwas kochen kann, auf 15.  
November gesucht

Hauptstr. 56 im Laden.

**Marktpreise.**

1/2 Kilo ausgelass. Schweinefett	Mk. 2.60
Landbutter	1.80
10 Eier	3.20—3.30
1 Ster Buchenholz (vors Haus)	56.—
1 " Tannenholz	44.—
1 " Forstenholz	48.—

Durlach den 21. Oktober 1916.  
Das Bürgermeisteramt

**Grimmer-Plüsch- Garnituren**  
in bester Ausführung  
**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstr. 34, 1. Trepp.,  
Karlsruhe.

Alle Sorten warme, besetzte  
**Winter-Schuhe**  
für Herren, Frauen und Kinder  
sind eingetroffen. — Billige Preise.  
S. Blech, Hauptstraße 42

Zu verkaufen:  
**drei Jaketts**  
für mittlere Größe. Zu erfr. im Verl.

Zu verkaufen  
**2 bereits noch neue Ueberzieher**  
für schlanke Figur. Zu erfragen im  
Verlag dieses Blattes

**Ein Kronleuchter und  
eine Schlafzimmerslampe**  
für Gas zu verkaufen  
Grözingen Friedrichstr. 57.

**Mildschweindjen**  
ist am Samstag im Gasthaus zur  
Sonne verloren gegangen. Abzu-  
geben gegen gute Belohnung im  
Gasthaus zur Sonne.

**Koch- und Einschneidrüben**  
sind zu haben Mittelstraße 13.

**5—6 Zentner Dickrüben**  
zu verkaufen  
Kirchstraße 4, 3. Stock

**Ca. 10 Zentner Dickrüben**  
sind zu verkaufen. Näheres  
Hauptstr. 68, Hinterh., 3. St.

**Dickrüben**  
sind zu verkaufen  
Weingarterstraße 44.

**2 schöne Ziegen**  
sind zu verkaufen  
Karlsruhe, Kriegstr. 92 (Hinterh.)

**Wer verkauft sein Haus**  
evtl. mit Geschäft oder sonst. günst.  
Anwesen hier oder Umgeb. ? Angeb.  
u. U. 412 an Daube & Co., G. m. b. H.,  
Karlsruhe i. B., Weiterbeförderung.

**Pünktliche Monatsfran**  
oder Mädchen gesucht  
Weingarterstraße 20, 3. St.

**Därme**

für kommende Verbrauchszeit, em-  
pfehle alle Sorten Därme. Ebenso-  
kaufe ich Häute und Felle von  
Groß- und Kleinvieh, sowie Wild-  
felle jed. Art (sow. beschlagnahmefrei).  
**Hermann Hecht, Friedrichstr. 4.**

**Wohn- und Schlafzimmer,**  
möbliert, in gutem Hause und in  
freier Lage zu vermieten. Zu er-  
fragen im Verl. d. Bl.

**Wohnungen**  
von 1, 2 oder 3 Zimmern mit Küche  
und allem Zubehör, Wasser und  
Gas sofort zu vermieten. Näheres  
**Grözingen, Friedrichstr. 57.**

Hierzu Nr. 74 des Amtlichen Ver-  
ständigungsblattes für den Amtsbezirk  
Durlach.